

VOLKER GÄCKLE

Allgemeines Priestertum

*Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament*

Mohr Siebeck

Wissenschaftliche Untersuchungen
zum Neuen Testament

Herausgeber / Editor
Jörg Frey (Zürich)

Mitherausgeber / Associate Editors
Markus Bockmuehl (Oxford)
James A. Kelhoffer (Uppsala)
Hans-Josef Klauck (Chicago, IL)
Tobias Nicklas (Regensburg)

331



Volker Gäckle

Allgemeines Priestertum

Zur Metaphorisierung des Priestertitels im
Frühjudentum und Neuen Testament

Mohr Siebeck

VOLKER GÄCKLE, geboren 1964; Studium der Theologie in Tübingen und Marburg; 2005 Promotion; seit 2006 Direktor des Theologischen Seminars der Liebenzeller Mission; seit 2011 Professor an der Internationalen Hochschule Liebenzell (IHL) und deren Rektor.

e-ISBN PDF 978-3-16-153235-1

ISBN 978-3-16-153234-4

ISSN 0512-1604 (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© 2014 Mohr Siebeck Tübingen. www.mohr.de

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Jörg Frey

dem Lehrer, Förderer und Freund

Vorwort

Das vorliegende Buch ist die leicht überarbeitete Fassung meiner im Dezember 2013 von der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Zürich angenommenen Habilitationsschrift.

Die Realisierung dieses Projektes wäre ohne die hervorragende Begleitung und Betreuung von Prof. Dr. Jörg Frey nicht möglich gewesen. Es ist die Verbindung von seinem überaus fachkundigen exegetischen und theologischen Rat, seinem Verständnis für persönliche Lebenssituationen und seine Großzügigkeit im Blick auf die eigenen theologischen Wege und Entscheidungen, welche die Arbeit mit ihm so angenehm und gewinnbringend macht. Er hat auch das Erstgutachten erstellt und das Werk in die WUNT-Reihe aufgenommen. In großer Dankbarkeit für die mittlerweile 14 Jahre der exegetischen, theologischen und wissenschaftlichen Begleitung möchte ich dieses Buch ihm widmen.

Mein Dank gilt auch Prof. Dr. Samuel Vollenweider, der das Zweitgutachten verfasst hat. Seine große Expertise vor allem im Blick auf die griechisch-römische Mitwelt der von mir behandelten Texte hat mir wichtige Anstöße für die Überarbeitung geliefert.

Zu danken habe ich weiter den Freunden und Kollegen Kirchenrat Dr. Fritz Röcker, Prof. Dr. Andreas Käser und Dr. Thomas Eisinger, die das Manuskript gelesen und mir wertvolle Hinweise sowohl in philologischer, exegetischer, theologischer als auch formaler Hinsicht gegeben haben und mir eine große Hilfe bei der Korrektur und Erstellung der Druckfassung waren. Dank schulde ich auch meinen Studierenden und wissenschaftlichen Hilfskräften Hannah Rentschler, Lena Beinker, Priscilla Knoll und Stefanie Uhlig für Ihre Hilfe bei der Korrektur und Erstellung der Register, sowie der Assistentin der IHL-Hochschulleitung Frau Marion Roos, die sich von der Literaturrecherche und -besorgung bis zu Korrekturprozessen in vielfältiger Weise verdient gemacht hat. Ein herzlicher Dank gilt auch Herrn Dr. Henning Ziebritzki und Frau Jana Trispel vom Verlag Mohr Siebeck für die so angenehme und unkomplizierte Zusammenarbeit. Auch die Kolleginnen und Kollegen in der Missionleitung der Liebenzeller Mission und an der Internationalen Hochschule Liebenzell, die meine Forschungen

mit Interesse begleitet und mit Freiräumen gefördert haben, sollen hier nicht unerwähnt bleiben.

Der größte Dank gebührt natürlich meiner Frau Bettina und unseren Kindern Christian, Daniel und Ann-Kristin, die sich nicht nur bei Korrekturvorgängen und der Erstellung der Register engagiert haben, sondern das Entstehen dieses Buches über all die Jahre mit viel Geduld, Verständnis und Ermutigung begleitet und auch nicht selten ertragen haben. Für ihre Liebe und Entbehrungsbereitschaft sind Worte nicht genug. Ein Dank der besonderen Art gilt an dieser Stelle auch meinen beiden Eltern Oskar und Pauline Gäckle, die die Fertigstellung dieser Arbeit nicht mehr erlebt haben. Ohne ihre Liebe und Förderung wäre ich nicht, was ich bin.

Schließlich möchte ich am Ende die Wohltaten des Gottes nicht unbezeugt lassen, der auch mich berufen hat in diese „königliche Priesterschaft“ und damit „von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht“ (1Petr 2,9). Dass dieses Werk ohne größere gesundheitliche Beeinträchtigungen und neben den Verpflichtungen in Hochschule und Familie gelingen konnte, wäre ohne die gnädige Gabe von Körper- und Geisteskraft nicht möglich gewesen. Es ist mein Wunsch, dass dieses Buch seinen Ruhm vermehrt.

Calw, im Juni 2014

Volker Gäckle

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|-----|
| Vorwort..... | VII |
| Einleitung..... | 1 |
| 1 Zum Begriff „Allgemeines Priestertum“ | 1 |
| 2 Gemeinde ohne Priester | 2 |
| 3 Eckpunkte der Forschungsgeschichte..... | 3 |
| 4 Zum Aufbau der Untersuchung..... | 7 |
| 5 Zur Metaphorisierung kultischer Begriffe | 9 |
| 5.1 Zur Forschungsgeschichte..... | 9 |
| 5.2 Zu den neueren Metaphertheorien..... | 13 |
| 5.3 Zur Kultmetaphorik im Neuen Testament | 15 |
| Kapitel I: Priester und Priesterschaften in der griechisch-römischen Antike..... | 19 |
| 1 Definition | 20 |
| 2 Der priesterliche Status..... | 21 |
| 3 Priesterliche Funktionen | 23 |
| 3.1 Mittler- und Stellvertreterfunktion | 23 |
| 3.2 Experten für den Bereich des Heiligen..... | 26 |
| 3.3 Die politische Rolle des Priestertums..... | 29 |
| 4 Voraussetzungen, Ausbildung und Aufnahme..... | 32 |
| 5 Sozialformen | 36 |
| 6 Kollektive und individuelle Kulturausübung | 39 |
| 7 Ergebnis | 40 |

| | |
|---|----|
| Kapitel II: Das jüdische Priestertum in nachexilischer Zeit | 43 |
| Exkurs 1: Das historisch-kritische Bild der Geschichte des israelitischen Priestertums | 45 |
| 1 Die Struktur des Priestertums in der Zeit des zweiten Tempels | 54 |
| 1.1 Größe und Organisation | 54 |
| 1.2 Hierarchie | 55 |
| 1.3 Sozialprestige | 57 |
| 1.4 Berufstätigkeit | 57 |
| 2 Der religiöse Status des Priesters | 58 |
| 2.1 Die Voraussetzungen zum Priesteramt | 59 |
| 2.1.1 Priesterliche Abstammung | 59 |
| 2.1.2 Korrekte Eheverhältnisse | 60 |
| 2.1.3 Körperliche Unversehrtheit | 62 |
| 2.1.4 Ergebnis | 63 |
| 2.2 Der Priester im heiligen Raum | 64 |
| 2.2.1 Etymologische Fragen | 65 |
| 2.2.2 Die Struktur der kultischen Wirklichkeit | 66 |
| 2.2.3 Deutungsversuche | 70 |
| 2.2.4 Die „Herstellung“ von Heiligkeit | 73 |
| 2.2.5 Der priesterliche Ornat | 74 |
| 2.2.6 Die räumliche Dimension kultischer Distinktionen | 75 |
| 2.2.7 Ergebnis | 77 |
| 2.3 Die Funktionen des priesterlichen Dienstes | 78 |
| 2.3.1 Der Priester als Mittler | 79 |
| 2.3.2 Der Priester als Hüter und Ausleger des Gotteswillens | 81 |
| 2.3.3 Der Priester als Rechtspfleger | 84 |
| 2.4 Ergebnis | 84 |
| 3 Die Kritik der priesterlichen Kultpraxis | 86 |
| 3.1 Die prophetische Kritik am Priestertum in vorexilischer Zeit | 87 |
| 3.2 Die prophetische Kritik am Priestertum in nachexilischer Zeit | 91 |
| 4 Das Priestertum im Licht eschatologischer Hoffnungen | 95 |
| 4.1 Metaphorisierung der Tempeltheologie | 95 |

| | |
|--|------------|
| 4.2 Ex 19,5f..... | 97 |
| 4.3 Jes 61,5f. | 105 |
| 4.4 Jes 66,21..... | 107 |
| 4.5 Jer 33,21f..... | 109 |
| 4.6 Ez 40–48 | 110 |
| 4.7 Sach 3,1–10 | 112 |
| 4.8 Mal 3,3 | 114 |
| 4.9 Ergebnis | 115 |
| 5 Ergebnis | 116 |
| 5.1 Das jüdische Priestertum in nachexilischer Zeit | 116 |
| 5.2 Das israelisch-jüdische Priestertum im Vergleich zur hellenistisch-römischen Umwelt..... | 118 |
| Kapitel III: Konflikte um Priestertum und Tempel in frühjüdischer Zeit | 121 |
| 1 Die Geschichte und Kritik des jüdischen Priestertums in der Epoche des zweiten Tempels..... | 122 |
| 1.1 Die Geschichte des nachexilischen Priestertums bis 70 n.Chr. | 122 |
| 1.2 Die Kritik am Jerusalemer Priestertum in frühjüdischen Schriften | 132 |
| 1.2.1 Das Testament Levis | 133 |
| 1.2.2 Die Qumranschriften | 135 |
| 1.2.3 Die Psalmen Salomos | 139 |
| 1.2.4 Die Assumptio Moses..... | 140 |
| 1.2.5 Ergebnis | 141 |
| 2 Tempeltheologien und Tempelkritik in der Epoche des zweiten Tempels | 142 |
| 2.1 Der Tempel in der Vielfalt frühjüdischer Perspektiven..... | 143 |
| 2.1.1 Aspekte alttestamentlicher Tempeltheologie..... | 143 |
| 2.1.2 Der Tempel als „universales Bethaus“ | 145 |
| 2.1.3 Der Tempel als Ausdruck jüdisch-monotheistischer Exklusivität | 146 |
| 2.1.4 Der Tempel als Abbild des Kosmos | 148 |
| 2.1.5 Der Tempel als Abbild des Gartens Eden..... | 149 |

| | |
|---|-----|
| 2.1.6 Bedeutung und Bedrohung des Tempels vor 70 n.Chr..... | 151 |
| 2.2 Die jüdischen Alternativtempel zum zweiten Tempel | 154 |
| 2.2.1 Der samaritanische Tempel auf dem Garizim..... | 155 |
| 2.2.2 Der oniadische Tempel in Leontopolis..... | 157 |
| 2.2.3 Ergebnis | 160 |
| 2.3 Tempelkritik und die Hoffnung auf einen eschatologischen Tempel..... | 161 |
| 2.3.1 Das Buch Tobit..... | 161 |
| 2.3.2 Das Jubiläenbuch..... | 162 |
| 2.3.3 Die Zehnwochenapokalypse | 164 |
| 2.3.4 Die Tiersymbolapokalypse | 165 |
| 2.3.5 Die Qumranschriften | 167 |
| 2.3.6 Die Sibyllinen..... | 169 |
| 2.3.7 Targum Sach 6,12f. und Jes 53,5 | 170 |
| 2.3.8 Ergebnis | 172 |
| 2.4 Die Kritiklosigkeit gegenüber dem Herodianischen Tempel..... | 172 |
| 3 Ergebnis | 175 |
| Kapitel IV: Der priesterliche Kult in den Strömungen des Frühjudentums | |
| 1 Die Sadduzäer und das Priestertum..... | 180 |
| 2 Das Priestertum in den Qumranschriften..... | 185 |
| 2.1 Der priesterliche Einfluss auf den <i>yahad</i> | 190 |
| 2.2 Der <i>yahad</i> als metaphorischer Tempel | 194 |
| 2.3 Priesterliche Titel in den Qumranschriften..... | 197 |
| 2.4 Die Funktion der Priester in den Qumranschriften | 200 |
| 2.5 Der priesterliche Messias | 201 |
| 2.6 Allgemeines Priestertum in Qumran?..... | 203 |
| 2.7 Ergebnis | 205 |
| Exkurs 2: Priester in Qumran und die frühchristliche Gemeinde | 206 |
| 3 Das Priesterbild der Levi-Tradition..... | 207 |
| 3.1 Die priesterliche Levi-Tradition..... | 208 |

| | |
|--|-----|
| 3.2 Levi und das ideale Priestertum | 210 |
| 3.2.1 Das aramäische Levi-Dokument | 210 |
| 3.2.2 Jub 30,1–32,9 | 212 |
| 3.2.3 Das Testament Levis | 214 |
| 3.2.4 Die Träger der priesterlichen Levi-Tradition..... | 216 |
| 3.3 Ergebnis | 216 |
| 4 Die Haltung des Pharisäismus zum Priestertum | 217 |
| 4.1 Der Pharisäismus vor 70 n.Chr. | 218 |
| 4.2 Der Pharisäismus und das Priestertum | 221 |
| 4.3 Ergebnis | 227 |
| 5 Prophetische Gestalten und Erneuerungsbewegungen vor dem Jüdischen Krieg..... | 228 |
| 5.1 Johannes der Täufer..... | 229 |
| 5.2 Prophetische Erneuerungsbewegungen | 235 |
| 5.2.1 Der samaritanische Prophet | 236 |
| 5.2.2 Theudas..... | 237 |
| 5.2.3 Der Prophet aus Ägypten..... | 237 |
| 5.2.4 Weitere Zeichenpropheten | 238 |
| 5.2.5 Ergebnis | 239 |
| 5.3 Jesus bar Ananias | 241 |
| 5.4 Ergebnis | 242 |
| 6 Das Priestertum im Werk von Flavius Josephus..... | 242 |
| 6.1 Josephus: Priester, Aristokrat, Hasmonäer | 243 |
| 6.2 Das Wesen des Priestertums | 245 |
| 6.3 Geschichtsdeutung aus priesterlicher Perspektive | 247 |
| 6.4 Das Priestertum als ideale Herrschaftsform..... | 249 |
| 6.5 Ergebnis | 250 |
| 7 Das Diasporajudentum und das Priestertum..... | 250 |
| 7.1 Die Synagoge und das Priestertum..... | 253 |
| 7.2 Das Priestertum im Werk Philos | 259 |
| 7.2.1 Moralisierung | 261 |
| 7.2.2 Spiritualisierung | 262 |

| | |
|---|-----|
| 7.2.3 Universalisierung..... | 264 |
| 7.2.4 Sozialisierung..... | 264 |
| 7.2.5 Spiritualisierung und Universalisierung des Tempels..... | 266 |
| 7.2.6 Ergebnis | 267 |
| 8 Ergebnis | 269 |
| | |
| Kapitel V: Jesus, der Tempel und das Jerusalemer Priestertum in den synoptischen Evangelien..... | 277 |
| 1 Jesustraditionen zum Thema „Priester“ und „Tempel“ | 280 |
| 1.1 Die Heilung des Aussätzigen (Mk 1,44parr) | 280 |
| 1.2 Jesu Vollmacht zur Sündenvergebung (Mk 2,1–12) | 281 |
| 1.3 Versöhnung vor Opfer (Mt 5,23f.) | 283 |
| 1.4 Jesus und die Tempelsteuer (Mt 17,24–27) | 284 |
| 1.5 Jesu Lehrtätigkeit im Tempel..... | 285 |
| 1.6 Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter (Lk 10,29–37) | 285 |
| 1.7 Jesus und die prophetische Kultkritik..... | 286 |
| 1.8 Jesus und die Hohepriester..... | 286 |
| 1.9 Das Gleichnis von den bösen Weingärtnern (Mt 21,33–46parr)..... | 287 |
| 1.10 Ergebnis | 289 |
| 2 Tempelwort und Tempelaktion Jesu..... | 290 |
| 2.1 Das Tempelwort (Mk 14,58par)..... | 290 |
| 2.1.1 Überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen | 290 |
| 2.1.2 Die ursprüngliche Form des Tempelwortes | 292 |
| 2.1.3 Die Bedeutung des Tempelwortes..... | 296 |
| 2.2 Die Tempelaktion Jesu (Mk 11,15–17parr) | 299 |
| 2.3 Ergebnis | 307 |
| Exkurs 3: Der Tempel im lukanischen Geschichtswerk..... | 310 |
| 3 Die synoptische Tradition vom gespaltenen Vorhang..... | 313 |
| 3.1 Die Bedeutung des Vorhangs..... | 315 |
| 3.2 Die Bedeutung der Spaltung des Vorhangs | 316 |
| 3.3 Ergebnis | 319 |

| | |
|--|-----|
| Kapitel VI: Kultmetaphorik bei Paulus | 321 |
| 1 Das kultische Weltbild in der paulinischen Theologie..... | 322 |
| 1.1 Die Bedeutung von Heiligkeit und (Un)Reinheit..... | 323 |
| 1.2 Kultisches Denken als räumliches Denken..... | 324 |
| 1.3 Kultisches Denken als antikes, interkulturelles Gemeingut | 324 |
| 2 Kultische Metaphern bei Paulus..... | 325 |
| 2.1 1Thess 3,13–5,23..... | 325 |
| 2.2 1Kor 1,2; 1,30; 6,11..... | 328 |
| 2.3 1Kor 9,13 | 330 |
| 2.4 Röm 3,25f..... | 331 |
| 2.5 Röm 5,1f..... | 336 |
| 2.6 Röm 12,1 | 340 |
| 2.7 Phil 4,18 | 345 |
| 2.8 Röm 15,16 | 347 |
| 2.8.1 Zur kultischen Begrifflichkeit in Röm 15,16..... | 347 |
| 2.8.2 Zur Vermeidung des Priesterbegriffs in Röm 15,16 | 351 |
| 2.8.3 Zur heilsgeschichtlichen Dimension des Apostolats in Röm 15,16..... | 353 |
| 2.8.4 Zur ekklesiologischen Dimension der Heiligung in Röm 15,16..... | 356 |
| 2.8.5 Zur interkulturellen Dimension von Röm 15,16 | 356 |
| 2.9 Der Kultus und die paulinischen Ämterbezeichnungen | 357 |
| 2.10 Ergebnis | 358 |
| 3 Die Tempelmetaphorik bei Paulus | 361 |
| 3.1 1Kor 3,16f. | 361 |
| 3.2 1Kor 6,19 | 364 |
| 3.3 2Kor 6,16 | 367 |
| 3.4 Paulus und der Jerusalemer Tempel | 370 |
| 3.5 Ergebnis | 373 |
| 4 Ergebnis | 376 |

| | |
|--|-----|
| Kapitel VII: Die Gemeinde als königliche Priesterschaft nach 1Petr 2,4–10 | 385 |
| 1 Die Situation der Adressaten des 1. Petrusbriefes | 386 |
| Exkurs 4: Zur Verfasserfrage des 1. Petrusbriefes..... | 392 |
| 2 Struktur und Gliederung von 1Petr 2,4–10..... | 397 |
| 2.1 Kontextanalyse | 397 |
| 2.2 Textstruktur..... | 399 |
| 2.2.1 Beobachtungen | 399 |
| 2.2.2 Alternativen..... | 400 |
| 2.2.3 Ergebnis | 402 |
| 2.3 Textimmanente Bezüge | 403 |
| 2.4 Syntaktische und semiotische Beobachtungen..... | 403 |
| 3 Der lebendige Stein und die lebendigen Steine (1Petr 2,4–5)..... | 405 |
| 3.1 „Zu ihm herzutretend“ | 406 |
| 3.2 Der lebendige Stein | 407 |
| Exkurs 5: Zur Traditionsgeschichte der Stein- und Felsmetapher..... | 408 |
| 3.3 Die lebendigen Steine..... | 414 |
| 3.4 Die Auferbauung als geistliches Haus..... | 416 |
| 3.5 Die heilige Priesterschaft..... | 420 |
| 3.5.1 Zur Begriffsgeschichte von ἱεράτευμα..... | 421 |
| 3.5.2 Zur Referenzgröße von ἱεράτευμα in 1Petr 2,5.9..... | 422 |
| 3.5.3 Zur Bedeutung der „Heiligkeit“ der Priesterschaft..... | 424 |
| 3.6 Die Darbringung geistlicher Opfer..... | 425 |
| 4 Das Λίθος-Florilegium (V. 6–8)..... | 429 |
| 4.1 Traditionsgeschichtliche Überlegungen | 430 |
| 4.2 Jesus Christus, der erwählte Grundstein..... | 432 |
| 4.3 Jesus Christus, der verworfene Grundstein..... | 433 |
| 4.4 Jesus Christus, der Stein des Anstoßes..... | 434 |
| 4.5 Jesus Christus, der Stein der Scheidung | 435 |
| 5 Das Gottesvolk-Florilegium (V. 9–10)..... | 437 |
| 5.1 Traditionsgeschichtliche Überlegungen | 437 |
| 5.2 Das auserwählte Volk | 440 |

| | |
|--|-----|
| 5.3 Die königliche Priesterschaft | 441 |
| 5.3.1 Zur Bedeutung von βασιλείον | 441 |
| 5.3.2 Zur Bedeutung von ιεράτευμα | 444 |
| 5.4 Das heilige Volk | 446 |
| 5.5 Das Volk des Eigentums | 448 |
| 5.6 Die Bestimmung der Gemeinde | 448 |
| 5.7 Die Berufung der Gemeinde | 452 |
| 5.8 Das Volk Gottes | 453 |
| Exkurs 6: Die Bedeutung Israels im Licht von 1Petr 2,5.9f. | 455 |
| 6 Ergebnis | 459 |
| 7 1Petr 2,4–10 im Rahmen der frühchristlichen Identitätsformation..... | 463 |
| 8 Allgemeines Priestertum in 1Petr 2,4–10? | 466 |
| | |
| Kapitel VIII: Die herrschenden Priester in der Johannesapokalypse..... | 471 |
| 1 Die vorausgesetzte Situation der Adressaten der Johannesapokalypse..... | 473 |
| 2 Apk 1,5–6..... | 477 |
| 2.1 Kontext, Form, Textkritik, Genese, Struktur | 477 |
| 2.1.1 Das Präskript | 477 |
| 2.1.2 Form..... | 478 |
| 2.1.3 Die Struktur..... | 480 |
| 2.1.4 Textursprung und -genese..... | 481 |
| 2.2 Die Doxologie (Apk 1,5b-6) | 486 |
| 2.3 Die Einsetzung zum Königtum und zu Priestern | 490 |
| 3 Apk 5,9–10..... | 495 |
| 3.1 Das neue Lied (Apk 5,9–10) | 496 |
| 3.2 Königtum und Priester (Apk 5,10) | 501 |
| 3.3 Zwischenergebnis | 502 |
| 3.4 Priester mit Herrschaftsfunktion | 506 |
| 3.4.1 Herrschende Priester im Alten Testament?..... | 507 |
| 3.4.2 Herrschende Priester in der paganen Antike und im Frühjudentum? | 508 |
| 3.4.3 Die Herrschaft der Heiligen | 511 |

| | |
|---|---------|
| 4 Apk 20,4–6..... | 514 |
| 4.1 Das Millennium..... | 516 |
| 4.1.1 Die Ereignisfolge von Ez 37–48 und Apk 20f..... | 520 |
| 4.1.2 Zwischenreiche in der jüdischen Apokalyptik..... | 522 |
| 4.1.3 Die 1000 Jahre im Licht jüdischer Weltzeitspekulationen | 528 |
| 4.1.4 Symbolisches oder literal-realistisches Verständnis? | 531 |
| 4.1.5 Die theologische Bedeutung eines messianischen Zwischenreiches | 536 |
| 4.1.6 Ergebnis | 538 |
| 4.2 Die Teilhaber an der tausendjährigen Herrschaft Christi..... | 539 |
| 4.2.1 Zur Satzkonstruktion von Apk 20,4 | 539 |
| 4.2.2 Leben und Herrschen mit Christus..... | 545 |
| 4.2.3 Weitere Teilhaber des Millenniums?..... | 546 |
| 4.3 Die Priester und ihre Herrschaft..... | 547 |
| 4.3.1 Herrschaft als Ausdruck der Freiheit..... | 549 |
| 4.3.2 Herrschaft als Ausdruck restituierten Menschseins | 552 |
| 4.4 Ergebnis | 553 |
| 5 Apk 21,1–22,5..... | 554 |
| 5.1 Apk 21,3f. | 556 |
| 5.2 Apk 21,22..... | 560 |
| 5.3 Apk 22,3–5..... | 563 |
| 5.3.1 Die ewige Herrschaft der Knechte | 564 |
| 5.3.2 Die Gemeinschaft zwischen Gott und Mensch | 565 |
| 6 Ergebnis | 567 |
| Kapitel IX: Rückblick und Ausblick..... | 573 |
| 1 Rückblick | 573 |
| 1.1 Priesterschaft, Tempel und Kult in frühjüdischer und neutestamentlicher Zeit | 573 |
| 1.2 Die Metaphorisierung des Priestertitels im Frühjudentum und Neuen Testament..... | 582 |
| 1.3 Allgemeines Priestertum? | 593 |

| | |
|--|-----|
| 2 Ausblick | 596 |
| 2.1 Die „Israelisierung“ der Alten Kirche | 596 |
| 2.2 Die Reformation und das Allgemeine Priestertum..... | 604 |
| 2.3 Die theologiegeschichtliche Entwicklung im Licht des Neuen Testaments | 612 |
| Literaturverzeichnis..... | 615 |
| 1 Quellen..... | 615 |
| 1.1 Bibelausgaben | 615 |
| 1.2 Literatur des antiken Judentums..... | 615 |
| 1.2.1 Apokryphen, Pseudepigraphen und Verwandtes..... | 615 |
| 1.2.2 Schriften vom Toten Meer | 618 |
| 1.2.3 Philo und Josephus | 618 |
| 1.2.4 Rabbinisches Judentum..... | 619 |
| 1.3 Literatur des frühen Christentums..... | 621 |
| 1.3.1 Neutestamentliche Apokryphen | 621 |
| 1.3.2 Apostolische Väter | 622 |
| 1.3.3 Apologeten | 623 |
| 1.3.4 Kirchenväter und christliche Schriftsteller | 623 |
| 1.3.5 Weitere christliche Schriften..... | 626 |
| 1.4 Gnostische Literatur | 626 |
| 1.5 Pagane Literatur | 627 |
| 1.5.1 Sammelwerke von Quellenschriften..... | 627 |
| 1.5.2 Einzelschriften..... | 627 |
| 1.6 Inschriften | 632 |
| 1.7 Papyri | 632 |
| 2 Hilfsmittel | 632 |
| 2.1 Philologische Hilfsmittel | 632 |
| 2.2 Lexikalische Hilfsmittel..... | 633 |
| 2.3 Computergestützte Hilfsmittel | 634 |
| 3 Kommentare | 634 |
| 3.1 Kommentare zum Alten Testament | 634 |

| | |
|---|-----|
| 3.2 Kommentare zur Apokryphen und Pseudepigraphen | 635 |
| 3.3 Kommentare zu den Evangelien..... | 635 |
| 3.4 Kommentare zu den Paulusbriefen..... | 635 |
| 3.5 Kommentare zum 1. Petrusbrief..... | 637 |
| 3.6 Kommentare zur Johannesapokalypse..... | 637 |
| 3.7 Kommentare zu sonstigen ntl. Büchern..... | 638 |
| 4 Monographien, Aufsätze, Artikel..... | 638 |
| | |
| Stellenregister | 679 |
| Autorenregister..... | 737 |
| Sach- und Personenregister..... | 747 |

Einleitung

1 Zum Begriff „Allgemeines Priestertum“

Die Lehre vom Allgemeinen Priestertum ist seit der Reformationszeit fester Bestandteil protestantischer Ekklesiologie. Bis in die Gegenwart bildet diese Lehre einen wesentlichen Ausgangspunkt für Fragen nach dem Verständnis sowohl von der Würde des Glaubenden als auch von Dienst, Amt und Ordination im protestantischen Verständnis.

Erst 2006 hat dazu die VELKD eine Empfehlung ihrer Bischofskonferenz unter dem Titel „Ordnungsgemäß berufen“ veröffentlicht,¹ in der verschiedene Fragen im Horizont der öffentlichen Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung durch haupt-, neben- oder ehrenamtliche Christen und Gemeindeglieder thematisiert werden. Grundlage für die in der Empfehlung entfalteten Leitlinien sind Luthers Aussagen zum Allgemeinen Priestertum, die im Gegenüber zum Grundsatz der ordnungsgemäßen Berufung nach CA XIV entfaltet werden. Fragt man weiter nach dem Entstehungskontext dieser Lehraussagen, so stößt man auf die reformatorischen Auseinandersetzungen, die sowohl dem Begriff „Allgemeines Priestertum“, der so freilich weder im Alten noch im Neuen Testament belegt ist, als auch der damit bezeichneten Sache eine theologiegeschichtliche und kontroverstheologische Bedeutung ersten Ranges verliehen haben.² Diese Auseinandersetzungen sind bis in die Gegenwart hinein – man lese nur den VELKD-Text – geprägt von der Frage, wer mit welcher Würde und unter

¹ „Ordnungsgemäß berufen“. Eine Empfehlung der Bischofskonferenz der VELKD zur Berufung zu Wortverkündigung und Sakramentsverwaltung nach evangelischem Verständnis, VELKD-Texte 136/2006. Konkret geht es um Fragen, wie der kirchliche Auftrag vor dem Horizont finanzieller Sparzwänge weiterhin flächendeckend wahrgenommen werden kann, die Fähigkeiten und Begabungen nicht-ordinierter Christen stärker genutzt werden können, sowie um Recht und Reichweite des Dienstes von Prädikantinnen und Prädikanten, Gemeindepädagoginnen und -pädagogen, Theologinnen und Theologen nach der Ersten Theologischen Dienstprüfungen (Vikariat) und nach der Zweiten Theologischen Dienstprüfung, wenn diese nicht in den haupt- und nebenamtlichen Dienst übernommen werden.

² Eine etwas ausführlichere Darstellung der theologiegeschichtlichen Entwicklung findet sich am Ende dieser Monographie in einem theologie- und wirkungsgeschichtlichen „Ausblick“ →IX.2.

welchen Voraussetzungen legitimiert war bzw. ist, bestimmte Funktionen innerhalb der Gemeinde bzw. Kirche auszuüben.

Die biblische Begründung dieses Allgemeinen Priestertums geht seit Luther bis in den besagten VELKD-Text hinein zurück auf die einschlägigen Basistexte in 1Petr 2,5.9 und Apk 1,5f.; 5,9f. und 20,6.³ Es ist diese Funktion, als *dicta probantia* für das Allgemeine Priestertum zu dienen, der diese Texte seit der Reformation ihre theologische Prominenz verdanken. Damit wurden sie jedoch über Jahrhunderte hinweg als Grundlage für Antworten auf eine theologische Fragestellung verwendet, die nicht die Fragestellung ihrer Entstehungssituation war und die diese Texte deshalb auch weder beantworten konnten noch wollten. Der zeit-, geistes- und theologiegeschichtliche Horizont, in dem diese Texte entstanden sind, war ein völlig anderer als jener der Reformationszeit. Entsprechend schwer haben es diese Texte bis heute, das zu sagen, was sie in ihrer Zeit sagen wollten und auch bis in unsere Tage hinein jenseits der theologiegeschichtlichen Auseinandersetzungen sagen können.

2 Gemeinde ohne Priester

Die besagten Verse führen uns zunächst einmal in die faszinierende Welt des antiken Priestertums als einem grenzen- und kulturübergreifenden Phänomen der antiken Welt. In dieser Institution spiegelt sich bis heute ein anthropologisches Bedürfnis nach Vermittlung in der Beziehung des Menschen zur Wirklichkeit des Göttlichen. Dieses Bedürfnis scheint auf dem Eindruck oder der Vorstellung zu basieren, dass eine unmittelbare Begegnung mit Gott bzw. der Gottheit ohne die Vermittlung durch einen Experten bzw. einen um die Geheimnisse der Gottheit(en) Wissenden nicht gelingen kann.

Ein Charakteristikum der frühchristlichen Gemeinden liegt nun darin, dass sich in einer in religiöser Hinsicht fast ausschließlich priesterlich organisierten Welt eine Bewegung ohne Kult „herausgebildet“ hat, die offensichtlich ganz bewusst und begründet auf die Institution eines Priestertums bzw. einer „Expertenkaste“ mit priesterlichen Funktionen verzichtete und damit *de facto* auch auf eine Vermittlung des Gottesverhältnisses des Einzelnen wie der sozialen Gruppe (Gemeinde). Aus der Retrospektive von zwei Jahrtausenden christlicher und nachchristlicher Theologie- und Religionsgeschichte ist die Bedeutung dieses Schrittes nicht mehr auf den ersten Blick zu erfassen. Aber in einer kultisch formatierten Welt war der Verzicht einer Gemeinschaft auf Kult, Opfer und Priester durchaus begründungs- und reflexionsbedürftig.

³ „Ordnungsgemäß berufen“, VELKD-Texte 136 (2006), 7.

Überraschend aus religionsphänomenologischer Sicht ist auch die Konsequenz mit der sich diese „Re-Formation“ vollzog. Es sind in den verfügbaren Quellen noch nicht einmal Ansätze zur Installation eines Priesteramtes erkennbar, im Gegenteil. Sämtliche bekannten Amtsbezeichnungen der ersten Christenheit hatten unkultischen und rein funktionalen Charakter.⁴ Dies ist umso erstaunlicher, als selbst das Judentum, das nach der Katastrophe des Jüdischen Krieges und der Tempelzerstörung gezwungenermaßen auf den Kult verzichten musste, sein hereditär konstituiertes Priestertum nicht einfach auflöste.

Diese Studie soll nun die Entwicklungen nachzeichnen, denen der Begriff des Priesters bzw. der Priesterschaft in der Epoche des zweiten Tempels bis zu seiner Metaphorisierung im Neuen Testament unterworfen war. So sehr die bis heute virulenten kontroverstheologischen Fragen der Reformationszeit im Blick bleiben, so wenig können sie den Fokus dieser Untersuchung bilden. Im Mittelpunkt steht die Frage, was es bedeutete, wenn in der zweiten Hälfte des 1. Jh. n.Chr. Christen in Kleinasien ohne jegliche formale priesterliche Qualifikation als „Priester“ bzw. „Priester-schaft“ identifiziert wurden und wie es im Licht der jüdischen (Religions-) Geschichte seit dem Exil dazu kommen konnte.

Während es in der Forschung der letzten Jahrzehnte eine ganze Reihe von Beiträgen gab, die sich auf einzelne Texte und Aspekte dieser Geschichte beziehen, steht eine Gesamtdarstellung – sieht man einmal von den zahlreichen Lexikonartikeln zum Stichwort „Priester/Priesterschaft/Priestertum“ einmal ab – noch aus. Diesem Desiderat will die vorliegende Untersuchung begegnen.

3 Eckpunkte der Forschungsgeschichte

In einer Haltung der Dankbarkeit sollen an dieser Stelle die wichtigsten Arbeiten zu diesem Thema genannt werden, wohlwissend dass die Abgrenzung durch den Superlativ stets ein riskantes Unterfangen ist. Eine inhaltliche Auseinandersetzung und Diskussion mit den jeweiligen Entwürfen findet in den Fußnoten an Ort und Stelle statt.

Von grundlegender Bedeutung ist die Arbeit von H. Wenschkewitz über „Die Spiritualisierung der Kultusbegriffe“ aus dem Jahre 1932.⁵ Wenn auch die problematische Kategorie der „Spiritualisierung“ in den folgenden Jahrzehnten viel berechtigte Kritik erfahren hat (→E.5.1), so stellt

⁴ Vgl. SÄNGER, Amt, 623.634–636.639–642.649.655.

⁵ Die Spiritualisierung der Kultusbegriffe Tempel, Priester und Opfer im Neuen Testament (Angelos, Beiheft 4), 1932.

seine Untersuchung doch eine erste Grundlage für die weitere Forschung dar.

In einer Konzentration von Wenschkewitz' Thema der Spiritualisierung der Kultbegriffe auf das (Allgemeine) Priestertum hat L. Cerfaux 1939 über 34 Seiten die Entwicklung des Theologumenon nachgezeichnet.⁶ Ausgehend von Ex 19,6 verfolgt Cerfaux das Thema über das Judentum (Septuaginta, Philo, Josephus, palästinisches Judentum), den 1. Petrusbrief,⁷ die Johannesapokalypse, den Hebräerbrief, die Evangelien bis zu den Zeugen der Alten Kirche (Justin, Tertullian, Cyprian, Didaskalia und die Apostolischen Konstitutionen).

Besonders zu erwähnen sind an dieser Stelle auch die beiden monumentalen Werke von P. Dabin über „Le sacerdoce royal des fidèles dans le Livres Saints“ (1941) und „Le sacerdoce royal des fidèles dans la tradition ancienne et moderne“ (1950), der im ersten Band die biblischen Belege und im zweiten Band das Verständnis des Priestertums der Glaubenden von der Alten Kirche bis in seine Gegenwart nachzeichnet.

Dabins über 70 Jahre alter erster Band ist m.W. das einzige Werk, das der vorliegenden Untersuchung im weitesten Sinne als Vorbild dienen könnte. Viele der in der folgenden Studie untersuchten Belege kommen auch bei Dabin mehr oder weniger ausführlich zur Sprache, allerdings weniger mit einem exegetisch-historischen als vielmehr mit einem dogmatischen Interesse. Dabin unternimmt auf 483 Seiten den Versuch, das römisch-katholische Verständnis des allgemeinen und des besonderen Priestertums im Blick auf die entsprechende Amts- und Sakramentstheologie biblisch zu untermauern. So beginnt er z.B. im ersten Kapitel mit einer Entfaltung der atl. Ursprünge des dreifachen Amtes Christi und beschließt dasselbe mit einer Reflexion über die „participation laïque“ an diesem Amt. Es folgt in den Kapiteln II–VIII eine breite Darlegung über das atl. Priestertum, wobei neben dem von Ex 19,6 bekannten „Königreich von Priestern“ v.a. das levitische Priestertum behandelt wird, das als Vorbild des besonderen Priestertums des Amtes dient.⁸ Entsprechend ist die Untersuchung nicht historisch-chronologisch angelegt, sondern orientiert sich mehr an dogmatischen Fragestellungen. Der zweite Hauptteil behandelt das ntl. Zeugnis und widmet sich zunächst den einschlägigen Belegen des 1. Petrusbriefes, der paulinischen Konzeption „du nouveau peuple théocratique“ und der Johannesapokalypse (in dieser Reihenfolge!). Es folgt in Kapitel IV ein interessanter aber exegetisch eigenartiger Vergleich des „sacerdoce royal“ und des „royaume de Dieu“ anhand

⁶ L. CERFAUX, Regale Sacerdotum, in: *Revue des Sciences Philosophiques et Théologiques* 28 (1939), 5–39. Zugänglich auch in: *Recueil L. CERFAUX. Études d'Exégèse et d'Histoire Religieuse de Monseigneur Cerfaux*, Bd. II, Gembloux 1954, 283–315. Drei Jahre zuvor erschien die Dissertation von E. NIEBECKER, *Das allgemeine Priestertum der Gläubigen*, Paderborn 1936, die sich allerdings nach einem äußerst knappen biblischen Einführungsteil auf die theologiegeschichtliche Entwicklung der Lehre im Kontext der katholischen Dogmatik beschränkt.

⁷ Zur Erhellung von 1Petr 2,4–10 zieht CERFAUX auch einige paulinische Belege wie Eph 2,18–22; Phil 3,3 und Röm 12,1 heran.

⁸ Vgl. z.B. Kapitel V: „Actes culturels des laïques“, oder Kapitel VII: „Le sacerdoce fonctionnel, dans sa relation avec le sacerdoce universel“.

der synoptischen Evangelien. Wie dogmatisch bestimmt die gesamte Arbeit ist, wird dann in den Kapiteln V–VII evident, wo es um „L’Alliance de la Cène“ als „rite d’institution du nouveau sacerdoce royal“ (Kap. V), sowie um „L’initiation individuelle du sacerdoce royal“ und „La consécration en hosties personnelles“ im Blick auf die christlichen Laienbrüder (oblats chrétiens) geht.

Dabins Werk ist schwer einzuordnen. So sehr auf der einen Seite der kreative Zugang und der weite Horizont Dabins beeindruckt, die es ihm ermöglichen, biblische Belege miteinander ins Gespräch zu bringen, die nach strengen exegetischen Regeln nur wenig miteinander zu tun haben, so irritiert gleichzeitig der kaum stattfindende Dialog mit der exegetischen Fachliteratur und die unbekümmerte Orientierung an Fragestellungen der römisch-katholischen Glaubenslehre, für deren Beantwortung die biblischen Texte eine reine Belegfunktion zu haben scheinen.

Nachdem in den 50er Jahren kleinere Beiträge von E. Kindler und J. Blinzler entstanden,⁹ erschienen in den 60er bzw. 70er Jahren zwei große Monographien zu den ntl. Texten aus 1Petr 2,4–10 und den Priesterbelegen der Johannesapokalypse (1,6; 5,10; 20,6), die bis heute als Ausgangspunkt für alle weiteren Forschungen gelten müssen. Es ist zum einen die Münsteraner Dissertation von J.H. Elliott über „The Elect and the Holy“¹⁰ aus dem Jahr 1966, der sich in seiner Detailexegese den Versen aus 1Petr 2,4–10 angenommen und trotz aller Anfragen im Detail eine Vielzahl bis heute gültiger Ergebnisse vorgelegt hat. Vieles davon findet sich auch in seinem monumental kommentar zum 1. Petrusbrief in der Anchor-Kommentarreihe aus dem Jahr 2000 wieder.¹¹ Nicht weniger gründlich und noch wesentlich umfänglicher war die Würzburger Dissertation von E. Schüssler-Fioranza über „Priestertum und Herrschaft nach der Johannesapokalypse“¹² (erschieden unter dem Titel „Priester für Gott“) über die Priesterbelege der Johannesapokalypse. Auch viele Beobachtungen aus ihrer minutiösen Arbeit haben bis heute Gültigkeit oder müssen zumindest ernsthaft diskutiert und in Erwägung gezogen werden. Für die Texte aus der Johannesapokalypse liegt mit der Arbeit von H. Roose über das Motiv der „Eschatologischen Mitherrschaft“¹³ eine weitere Untersuchung vor, die sich zwar einem anderen Motiv der ntl. Eschatologie widmet, sich aber notwendigerweise auch mit den Priesterbelegen der Johannesapokalypse beschäftigt.

In jüngerer Zeit gab es verschiedene Arbeiten aus dem angelsächsischen Raum, die jedoch bislang nur wenig Beachtung gefunden haben. J.B. Wells

⁹ E. KINDER, „Allgemeines Priestertum“ im Neuen Testament, in: SThKAB 5, Berlin 1953, 5–23; J. BLINZLER, IERATEUMA, in: Episcopus. Studien über das Bischofsamt, Regensburg 1949, 49–65.

¹⁰ The Elect and the Holy. An exegetical examination of 1Peter 2,4–10 and phrase „basileion hieroteuma“ (NT Suppl. 12), Leiden 1966.

¹¹ 1Peter (AncBC 37B), New York 2000.

¹² Priestertum und Herrschaft nach der Apokalypse (NA N.F. 7), Münster 1970.

¹³ Eschatologische Mitherrschaft. Entwicklungslinien einer urchristlichen Erwartung (NTOA), Göttingen 2004.

beschäftigte sich in ihrer im Jahr 2000 erschienen Dissertation über „God’s Holy People“¹⁴ ausgehend von Ex 19,5–6 mit der Heiligkeit des Gottesvolkes und fokussiert ihre Untersuchung dabei auf den Heiligkeitsbegriff und das Priestertum. Obwohl die Arbeit ihren eindeutigen Forschungsschwerpunkt im Alten Testament hat (Ex 19,5–6, Heiligkeit im Pentateuch, Priestertum, Jesaja, Ezechiel, Gen 12,1–4), zieht die Autorin ihre Linien bis ins Neue Testament und entfaltet sie exemplarisch – und in der notwendigen Kürze – anhand von 1Petr 2,4–10. Die Arbeit von C. Bulley mit dem Titel „The Priesthood of Some Believers“ aus dem Jahr 2000 hat einen stark theologiegeschichtlichen und kontroverstheologischen Ansatz und ist von der Frage geprägt, ob die Anwendung priesterlicher Ideen und Sprache auf den Stand der Ordinierten sich in irgendeiner Weise von ihrer Anwendung auf die Kirche als Ganze unterscheidet und ob bereits im Neuen Testament Gemeindeleiter als Priester verstanden wurden.¹⁵ Nach einem sehr knappen, 50 Seiten starken und notwendigerweise oberflächlichen Durchgang durch nahezu alle in irgendeiner Weise relevanten ntl. Belege, besteht der Hauptteil der Untersuchung aus einer Analyse der Apostolischen Väter und der altkirchlichen Autoren bis ca. 300 n.Chr. im Blick auf die Fragen nach dem allgemeinen und besonderen Priestertum.

Zu der auch von Wenschkewitz bearbeiteten Thematik über die Verwendung der atl. Kultbegriffe zur Beschreibung der ntl. Heilswirklichkeit bei Paulus ist mittlerweile eine Fülle von Arbeiten erschienen, deren Besprechung eine eigene Monographie füllen würde. In der vorliegenden Arbeit wurden v.a. die Untersuchungen von A. Hogeterp¹⁶, W. Strack¹⁷ und M. Vahrenhorst¹⁸ berücksichtigt.

Schließlich ist noch M. Himmelfarbs „A Kingdom of Priests“ von besonderer Bedeutung.¹⁹ Sie vertritt in ihrer Studie die These, dass das Judentum in der Epoche des zweiten Tempels von der Grundspannung zwischen der Priesterschaft einerseits und religiösen Gruppierungen andererseits geprägt war. Während der Status der Priester auf deren Abstammung (ancestry) beruhte und damit sowohl hereditär als auch offenbarungstheologisch legitimiert war, bemühten sich verschiedene Religionsparteien die

¹⁴ J.B. WELLS, *God’s Holy People. A Theme in Biblical Theology* (JSOTSup 305), Sheffield 2000.

¹⁵ C. BULLEY, *The Priesthood of Some Believers. Developments from the General to the Special Priesthood in the Christian Literature in the first three Centuries*, Carlisle, 2000, 18f.

¹⁶ Paul and God’s Temple. A Historical Interpretation of Cultic Imagery in the Corinthian Correspondence, Leuven 2006.

¹⁷ Kultische Terminologie in ekklesiologischen Kontexten in den Briefe des Paulus (BBB 92), Weinheim 1994.

¹⁸ Kultische Sprache in den Paulusbriefen (WUNT 230), Tübingen 2008.

¹⁹ M. HIMMELFARB, *A Kingdom of Priests. Ancestry and Merit in Ancient Judaism*, Philadelphia 2006.

je länger je mehr als defizitär empfundene Kultpraxis der ersteren durch ein gehobenes Ethos, kultische Reinheit und verschiedene Formen religiöser Leistungen (merit) zu kompensieren. Auch wenn Himmelfarbs Antithese „ancestry – merit“ gelegentlich zu schematisch wirkt, bildet ihre Grundthese, dass die vielfältigen Reaktionen und Gruppenbildungen in frühjüdischer Zeit Kompensationsbemühungen für die defizitär empfundene Kultpraxis des Jerusalemer Priestertums sind, eine wesentliche Grundlage dieser Arbeit.

Aus diesem knappen Überblick wird rasch deutlich, dass es seit P. Dabins konfessionell orientierter Arbeit aus dem Jahr 1941 keine umfassende Untersuchung zur Thematik des Allgemeinen Priestertums im biblischen Horizont mehr gab. Überhaupt wurde m.W. abgesehen von kleineren Beiträgen und Aufsätzen noch nie eine streng exegetische Gesamtdarstellung unternommen.

Hinzu kommt ein weiteres Desiderat: Fast alle Arbeiten, die sich mit dieser Thematik beschäftigen, verstehen den Priesterbegriff im Horizont der priesterlichen *Funktionen*, weniger des priesterlichen *Status*. Dies mag damit zusammenhängen, dass uns sowohl in den paganen als auch in den atl. und frühjüdischen Texten in der Regel nur Reflexionen über die priesterlichen Ämter und Aufgaben überliefert sind und es so gut wie nie zu Ausführungen über den Status des Priesters vor Gott kommt, der jedoch allen Ämtern und Funktionen zugrunde liegt. In der Folge wird in aller Regel auch bei den einschlägigen Priesterbelegen im 1. Petrusbrief und der Johannesapokalypse sofort und unreflektiert nach den Funktionen gefragt, welche die Glaubenden als Priester nun übernehmen. Dieser Kurzschluss soll im Folgenden durch die in Kapitel II erörterte Frage nach dem religiösen Status des Priesters vermieden werden.

Die vorliegende Studie nimmt in diesem Zusammenhang auch die Fragen der bereits im Alten Testament beginnenden und im Frühjudentum sich entwickelnden Metaphorisierung von Kultbegriffen in den Blick, die für das ntl. Theologumenon vom Allgemeinen Priestertum so grundlegend ist.

4 Zum Aufbau der Untersuchung

Der Aufbau der Untersuchung folgt im Groben der historisch wahrscheinlichen Chronologie: Nach einer allgemeinen phänomenologischen Orientierung über Priester und Priestertümer in der antiken mediterranen Welt (Kapitel I), die auch den paganen Kontext der ntl. Briefliteratur erhellen soll, nimmt diese Studien ihren chronologischen Ausgangspunkt beim jüdischen Priestertum, wie es seinen Zeitgenossen in der Epoche des zweiten Tempels vor Augen stand und welches den „bildspendenden Kontext“ der

Metaphorisierung des Priesterbegriffs in den letzten zwei Jahrhunderten vor dem Jüdischen Krieg bildet. Kapitel II beleuchtet nach einem Überblick über die Struktur, die Organisation und den religiösen Status des jüdischen Priestertums auch die atl. Kritik am Priestertum sowie die eschatologischen Hoffnungen auf ein erneuertes, reformiertes und gereinigtes Priestertum. In Kapitel III wird dann die vielfältige und vielstimmige frühjüdische Kritik an Kult, Priestertum und Tempel dargestellt, die uns in den Schriften jener Epoche überliefert worden sind. Anschließend werden in Kapitel IV die verschiedenen Haltungen der frühjüdischen Religionsparteien, Gruppierungen und Strömungen bzw. deren Reaktionen auf die als defizitär und insuffizient empfundene Kultpraxis der Jerusalemer Priester nachgezeichnet. Für die Frage nach der Haltung Jesu zu Priestern und Priestertum seiner Tage (Kapitel V) erweist sich sein Verhältnis zum Tempel als entscheidend, weil es so gut wie keine eindeutigen Quellen zu Jesu Sicht des zeitgenössischen Priestertums gibt. Diese muss vielmehr aus seiner Haltung zum Tempel rekonstruiert werden.

Die Metaphorisierung der atl. Kultbegriffe beginnt bereits im Alten Testament und entfaltete sich im Frühjudentum im Schrifttum der Qumrangemeinschaft, v.a. aber bei Philo von Alexandrien. Sie lässt sich ansatzweise auch bei Jesus belegen, findet aber im Kontext der frühen Christenheit in umfänglicher Weise erstmals bei Paulus statt. Diesem Thema widmet sich das Kapitel VI. Möglicherweise wird der Leser im Rahmen oder Anschluss dieses Kapitels Ausführungen zur Kultmetaphorik des Hebräerbriefes bzw. zum dort im Mittelpunkt stehenden Hohepriestertum Christi vermissen, zumal dieses ebenfalls eine Metaphorisierung des Priestertitels darstellt. Die Konzentration der Untersuchung auf das „Allgemeine“ Priestertum ist jedoch ein Ausschlusskriterium für dieses Thema, das eine eigene Untersuchung erfordern würde.²⁰ Gleiches gilt für den Gebrauch von Kultmetaphern in anderen ntl. Traditionen. Die Verwendung kultmetaphorischer Sprachformen in ntl. Schriften ist in dieser Untersuchung nur insofern von Interesse, als sie zur Erhellung der Metaphorisierung und Verallgemeinerung des Priesterbegriffs im 1. Petrusbrief und der Johannesapokalypse dient.

Schließlich kommen die Kapitel VII und VIII auf eben diese Texte zu sprechen, auf die das Theologumenon vom Allgemeinen Priestertum gegründet wird, nämlich 1Petr 2,4–10 und Apk 1,5f.; 5,9f. und 20,6 sowie weitere Apk-Belege im Umfeld dieses Themas. Ein abschließender Ausblick und die Zusammenfassung versuchen, die Ergebnisse in eine Beziehung zu den theologiegeschichtlichen Fragen zu stellen, ohne diese freilich in extenso behandeln zu können.

²⁰ An dieser Stelle sei auf die ausführliche Monographie von G. GÄBEL, *Kulttheologie*, verwiesen.

5 Zur Metaphorisierung kultischer Begriffe

Der ntl. Wissenschaft bereitet es bis heute erhebliche Schwierigkeiten, eine adäquate Beschreibung und Bezeichnung des Vorgangs zu finden, der sich im Frühjudentum und im Neuen Testament mit der kultischen Terminologie des Tempels, der Opfer und des Priesters ereignet hat und bei dem diese Kultbegriffe und Sprachformen auf neue Sinnbereiche übertragen wurden.

Die Ursprünge dieses sprachlichen Vorgangs liegen nach heutigem Stand der Forschung in späten atl. Texten und im Frühjudentum, als man nach der Katastrophe des babylonischen Exils und später nach dem Untergang Jerusalems und des Tempels nach neuen Interpretamenten des Glaubens unter radikal veränderten Bedingungen suchte. Bereits in den atl. Propheten und Psalmen, später in den Apokryphen und Pseudepigraphen finden sich erste zaghafte Ansätze eines metaphorischen Gebrauchs. In der jüdisch-hellenistisch Literatur Philos und des Diasporajudentums ist dann eine zunehmende Tendenz wahrnehmbar, Kultusbegriffe zu moralisieren, zu allegorisieren, zu spiritualisieren und sie nur noch als uneigentliches Gleichnis für eine geistige Wirklichkeit zu verstehen.

5.1 Zur Forschungsgeschichte

In der Forschungsgeschichte wurde dieses Sprachphänomen bis in die 70er Jahre des 20. Jahrhundert hinein häufig als „Spiritualisierung“ beschrieben.

Der wichtigste Beitrag ist die bereits erwähnte Untersuchung von H. Wenschkewitz über „Die Spiritualisierung der Kultusbegriffe“ aus dem Jahr 1932. Die „Spiritualisierung der Kultusbegriffe“ versteht Wenschkewitz als einen „Vergeistigungsvorgang“,²¹ der zwar bereits im Alten Testament beginnt, dessen wesentliche Entwicklungsstufen jedoch erst im damals noch so genannten „Spätjudentum“ (heute würde man eher von „Frühjudentum“ bzw. dem „Judentum in der Zeit des zweiten Tempels“ sprechen), im rabbinischen Judentum, in der stoischen Philosophie und bei Philo von Alexandrien liegen, deren Spuren er dann in der Verkündigung Jesu, in den paulinischen Briefen, im Hebräerbrief, in der Johannesapokalypse, dem johanneischen Schrifttum und im 1. Petrusbrief nachverfolgt.²² So nimmt es auch nicht Wunder, dass Wenschkewitz den Spiritualisierungsprozess des frühen Christentums von der Stoa beeinflusst sieht: „Mit dem Augenblick, wo das Christentum griechischen Boden betritt, sehen wir auch, wie es sich der stoischen

²¹ WENSCHKIEWITZ, *Spiritualisierung*, 6.

²² WENSCHKIEWITZ, *Spiritualisierung*, 9, unterscheidet dabei zwischen einer „naiven“ Art der Spiritualisierung, die er in den atl. Propheten und Psalmen, sowie in der apokryphen und pseudepigraphischen Literatur und auch innerhalb der christlichen Gemeinde wiederfindet, und einer „reflektierten“ Form, die er bei Philo von Alexandrien und in der Stoa entdeckt: „Bei Philo treffen wir eine planmäßige Umdeutung des äußeren Kultus in einen inneren, wobei alles Äußere zum Symbol für Zuständlichkeiten der frommen Seele wird. [...] In der Stoa steht die Umdeutung im Dienste einer rationalistischen Ethik.“